

EIN EXEGETISCHER LAIE ÜBER DAS »Leere Grab«. – Der Laie begreift die Subtilitäten der Exegeten nicht. Gesetzt, sie bestreiten das Begräbnis Jesu nicht – es wird uns im »ältesten Credo« (»Er ist begraben worden« 1 Kor 15,4) feierlich bestätigt –, finden aber das gemeinsame Zeugnis der vier Evangelisten vom leeren Grab historisch nicht kontrollierbar, somit unzureichend (die Erzählung von der Grabeswache ist es erst recht, weil »apologetisch«): was bleibt ihnen dann anderes als die (natürlich auch hypothetische) Annahme eines vollen Grabes? Aber wie hätten die Jünger die Nachricht von der leiblichen Auferstehung Jesu vor allem Volk verbreiten können, wenn ein bloßer Hinweis auf dieses volle Grab sie widerlegt hätte? Darum liegt (so scheint es dem Laien) im Credowort »Er ist begraben worden« *eo ipso* nicht nur das nachfolgende ausdrückliche Bekenntnis zur Auferstehung (im gleichen Vers), sondern auch das ausdrückliche Bekenntnis vom offenen und leeren Grab, und die Insinuation eines Diebstahls des Leichnams durch die Jünger erscheint trotz aller »Apologetik« gar nicht so unwahrscheinlich. Natürlich ist die so stark unterstrichene Tatsache, daß das offene und leere Grab als solches die Jünger nicht zum Glauben an die Auferstehung gebracht hat, völlig ernst zu nehmen; nichts spricht übrigens beredter für die Tatsache, daß das Grab wirklich leer war. Ob dann schon die »Offenbarung« durch die Grabesengel oder erst die Erscheinung Jesu im Jüngerkreis die

Lösung für das beängstigende Rätsel des leeren Grabes gebracht hat, kann mit Fug dahingestellt bleiben; selbstredend war eine wie immer geartete »Offenbarung« nötig, um den Osterglauben zu erwecken; sie wird in allen vier Evangelien auf vielfache Weise erteilt. Das alles scheint der vom Geist gelenkte christliche Glaubensverstand nahezulegen, und der exegetische Laie fühlt sich gedrängt, die Gewissenhaftigkeit der Wissenschaftler zu bedauern, die diesen *Glaubensverstand* ausklammern zu müssen meinen, um die Statik der bloßen Buchstaben-Brücke zu erproben.

Hans Urs von Balthasar

VERÄNDERUNG. – MIT RÜCKSICHT auf sein neues Amt ist Joseph Kardinal Ratzinger aus dem Herausbergremium dieser Zeitschrift ausgeschieden. Er wird *Communio* als Mitarbeiter und Autor auch in Zukunft verbunden bleiben.

COMMUNIO BRASILIENSIS. – SEIT Beginn dieses Jahres erscheint »*Communio. Revista Internacional Católica de Cultura*«. Es ist die *Communio*-Ausgabe für Brasilien. Erscheinungsort ist Rio de Janeiro. Herausgeber sind E. T. Bettencourt OSB, L. J. C. Duarte, T. M. Padhila, C. G. de Paula Machado, K. J. Romer, H. F. Sobral Pinto, N. L. B. Sucupira. Die Zeitschrift erscheint jährlich sechsmal.